

Gemeinde Zetel produziert noch mehr Ökostrom

Beteiligung an einer weiteren Windkraftanlage – Grüne drängen auf Eigenverbrauch von Solarstrom

Zetel. Die Tochtergesellschaft der Gemeinde Zetel, die „Gemeindeökostrom Zetel GmbH“, hat sich mit einem Anteil von 66 Prozent an einer weiteren Windkraftanlage in Driefel vom Typ Enercon E101 beteiligt.

Wie Bernd Hoinke, Geschäftsführer der Gesellschaft jetzt mitteilte, wurden die entsprechenden Verträge offen Woche geschlossen.

Der erforderliche Eigenanteil in Höhe von 500.000 Euro wurde über ein Darlehen

finanziert, für das der Rat der Gemeinde Zetel eine Bürgschaft genehmigt hat.

Neben dieser Beteiligung betreibt die Gemeindeökostrom Zetel GmbH mittlerweile sechs Photovoltaikanlagen auf Dächern gemeindeeigener Gebäude sowie eine eigene Windkraftanlage mit einer Leistung von drei Megawatt (MW) in Driefel und ist zudem mit einem Anteil von 30 Prozent am Windpark Spolsen beteiligt, dessen zwei Anlagen eine Nennleistung von sechs Megawatt aufweisen.

Die Zeteler Fraktion Bündnis 90/Die Grünen nimmt mit folgender Pressemitteilung zum Thema Stellung:

„Stellen Sie sich vor, ein Bäcker backt gute Brötchen, verkauft die Brötchen zu guten Preisen und holt sich für sein eigenes Frühstück die billigen Teiglinge vom Discounter - das ist doch absurd, oder?“

So ist es aber bisher in der Gemeinde Zetel, denn erst durch einen aktuellen Mehrheitsbeschluss will die Gemeinde zukünftig Ökostrom selbst nutzen, den sie bis dato nur gewinnbringend produziert, nicht aber selbst nutzt.

Für die Zeteler Fraktion von Bündnis90/Die Grünen stellte sich diese Frage „absurd, oder?“ hinsichtlich des Bezugs und der Nutzung von Strom aus erneuerbaren Energien, hier vor allem aus Wind und Sonne für die kommunalen Liegenschaften in der Gemeinde

Zetel, wie zum Beispiel für die Energieversorgung der EDV-Anlagen im Rathaus oder auch für das Betanken des dienstlich genutzten Elektrofahrzeuges.

Unsere Fraktion hat die Verwaltung der Gemeinde Zetel und auch die anderen politischen Akteure in verschiedenen Ausschusssitzungen beziehungsweise Ratssitzungen mehrfach darauf hingewiesen, dass gerade eine Kommune, die früh und aus guten Gründen über ihre hundertprozentige Tochtergesellschaft „Gemeindeökostrom GmbH“ in die Produktion und in den Verkauf von Ökostrom eingestiegen ist, gut daran tut, umweltverträglich produzierten Strom auch selbst zu nutzen. Erst dadurch schließt sich eine Glaubwürdigkeitslücke seitens der Gemeinde. Der Bezug ist zudem ein gemeindeeigener Beitrag zur ökologischen Energie-

nachfrage und somit auch ökonomisch geboten.

Wenn also hier mittels des politischen Beschlusses endlich ein Vorankommen im Rahmen der umweltverträglichen Energienutzung durch die Gemeinde verzeichnet werden kann, dann sollte auch eine Photovoltaikanlage auf dem Rathausdach in Zetel zur direkten Stromversorgung des eigenen Hauses mit dem hohen Energiebedarf konkret werden und damit keine grüne Utopie bleiben.“